Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 13=33 (1867)

Heft: 27

Artikel: Vorschläge zur Verteidigung der Westgrenze : aus den

Hinterlassenschaften von Oberst Hans Wieland

Autor: Wieland, Hans

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94015

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XXXIV. Jahrgang.

Bafel, 5. Juli.

XII. Jahrgang. 1867.

Nr. 27.

Die ichweizerische Militarzeitung erscheint in wochentlichen Doppelnummern. Der Breis bis Ende 1867 ift franto durch Die gange Schweiz halbjahrlich Fr. 3. 50. Die Bestellungen werden birett an die "Expedition der Schweizerischen Militarzeitung in Bafel" abrespirt, der Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben.

Berantwortlicher Rebattor: Oberst Wieland.

Ginladung zum Abonnement.

Die Schweizerische Militarzeitung erscheint im Jahr 1867 in wöchentlichen Doppelnummern und kostet per Semester vom 1. Juli bis Ende Dezember franko durch die ganze Schweiz

Fr. 3. 50.

Die Redaktion bleibt die gleiche; auch im laufenden Jahrgang werden die offiziellen Mittheilungen des eidgen. Militardepartements, die eidgen. Militargesetze, Entwürfe und Botschaften mitgetheilt werden und demgemäß ein wichtiges Material jedem Offizier bieten.

Den bisherigen Abonnenten senden wir das Blatt unverändert zu und werden mit Nr. 28 dieses Jahrganges den Betrag nachnehmen. Wer die Fortsetzung nicht zu erhalten wünscht, beliebe die erste Nummer des neuen Abonnements zu refüsiren.

Neu eintretende Abonnenten wollen sich bei den nächsten Postämtern abonniren oder sich direkt in frankirten Briefen an uns wenden.

Zum voraus danken wir allen Offizieren, die bes Zweckes wegen, für die Verbreitung der Militärzeitung arbeiten.

Reklamationen beliebe man uns frankirt zuszusenden, da die Schuld nicht an uns liegt; jede Expedition wird genau kontrollirt, ehe sie auf die Post geht. Beränderungen im Grade bitzten wir uns rechtzeitig anzuzeigen, damit wir die betreffende Adresse ändern können.

Bir empfehlen die Militärzeitung bem Bohls wollen der Sh. Offiziere.

Bafel, 1. Juli 1867.

Schweighauserische Verlagsbuchhandlung.

Vorschläge zur Vertheidigung der Weftgrange.

Aus den hinterlassenen Schriften von Oberst Sans Wieland sel.

3m Jahr 1859 gefdrieben.

(Schluß.)

3) Bu befestigende Puntte ber Operatione=Bafie.

a. Brugg. Brüdentopf auf bem linten Aarufer; Berschanzung bes Brugger-Balbes, sich rechts bei Rein, links bei Umikon an die Aare anschließend. Details-Sache bes Ingenieurs. Die Lager ber sich bort sammelnden Korps könnten auf bem Birrfeld angelegt werben; bas Lager ber Besatung auf bem linken Aarufer zwischen Rein und Brugg in der Au.

b. Olten sollte namentlich wegen bes Knotenpunktes ber Centralbahn verschanzt werden; die taktische Aussführung des Brückenkopfes wird einige Schwierigskeiten bieten, allein sie mussen überwunden werden, wollen wir nicht auf den Gebrauch der Centralbahn zwischen Brugg und Bern verzichten; namentlich muß das Feuer des rechten Ufers das linke durchaus dominiren; die Centralbahnbrücke über die Aare kann zerstört werden, sobald Basel gefallen ist, da in diesem Momente schwerlich mehr von Benutzung der Cisenbahn zwischen Basel und Olten die Rede sein kann. Ich habe hier nur noch zu bemerken, daß bei der Baßsperre des unteren Hauensteins eine Ungangsbarmachung des Tunnels sich von selbst versteht.

c. Solothurn. Es ware wünschenswerth, auch bei Aarwangen ober Wangen einen Brückenkopf zu haben, um bie fich aus bem Defile von Ballstall zurückziehenden Truppen sofort aufnehmen zu können; so viel ich weiß, eignet sich die Gegend bei Aarwanzen in taktischer hinsicht nicht dazu. Man sollte

untersuchen, ob bas Terrain bei Faulenbach ober Bolfwil gunftiger ware; wenn ja, fo ware bie Marmanger-Brude ju gerftoren und eine folche bei ben letigenannten Orten ju fchlagen.

Bas Solothurn anbetrifft, fo find feit Erbauung ber Gifenbahn feine Berte auf bem linfen Ufer noch mehr gerftort worden; ber Schaben ift jeboch un= beträchtlich, da dieselben doch nur einen Werth als Rebuit hatten; bie eigentlichen Berschanzungen follten von ben Sohen von St. Berena, welche ein Central= werf zu fronen hatte, öftlich lange bee Baches über St. Niflaus und St. Katharina zur Aare, westlich über Bifitanten und Bermeebuhl ebenfalle gum Bluffe geben. Gbenfo mare ein Bert auf bem rechten Ufer, um bie bominirenden Soben beim Schongrun gu fichern, wünschbar.

d. Aarberg. Die Wichtigkeit biefes Bunktes habe ich im Laufe biefer Dentschrift ichon mehrfach ber= vorgehoben; ich theile die Anficht nicht, daß beffen ftrategische Bedeutung durch die Richtung der Gifen= bahnen verloren habe. Nachtem man ben Fehler gemacht hat, ben Bau biefer neuen Rommunifationemittel auf bem linken Seeufer bes Neuenburger= und Bieler- Sees ju gestatten, find biefelben fur uns ohne alle Bedeutung, sobald einmal ber Jura ver= leren ift; es bleibt une nichte übrig, ale fie möglichst grundlich zu gerftoren, namentlich alle Runftbauten. Marberg aber ift die Berbinbung gwifden ber nordlichen und fublichen Bafis auf ber westlichen Greng= fronte; von ihm aus konnen am ficherften und ent= Scheidenbften die Offensivstoße geführt werden, ba fie, in ber Fronte gebectt, ftete auf eine ber Rlanten bes Feinbes führen werben. Ueber bie Befestigung von Marberg habe ich um fo weniger mich auszulaffen, ale fich barüber Blanc, Beit und Roftenberechnungen in munichenswerther Ausführlichkeit in ben eibgen. Archiven finden muffen. Bunfchbar ware auch hier eine Bertheibigung auf bem rechten Ufer; wir muffen bie Möglichkeit bebenten, im Rucken mittelft eines Marübergange bei Buren genommen gu werben.

e. und f. Bumminen und Laupen. Brudenfopfe auf ber Saane= und Senselinie wie

g. Freiburg ale Brudentopf auf ber Saanelinie. Neber die Details ber Befestigung wird die Refognos= girung bes Terrains bas Nähere zu bestimmen haben.

h. St. Maurice ichließt bas Rhonethal gegen Often und Westen, erlangt baber gerade im bevorftebenben Rampfe eine große Wichtigkeit. Diefer Durchpaß ift bereits befestigt, allein bie Befestigung lagt in zwei Beziehungen zu wunschen übrig, erftene ift bie Beberrichung bes Plateaus von Verroffag nicht genugenb, zweitens find die Profile ber auf bem rechten Ufer errichteten Berte burdweg zu fcwach.

Im vorderen Rhonethal follte ber Bag nach Lepen und in die Ormondthaler, fowie ber Bag über bie Cheville nach Eyon gesperrt, resp. unguganglich gemacht werben.

> Bevor ich mit biefen Rotigen schließe, mochte ich bie Frage aufwerfen, ob es nicht militärisch wichtig wäre, Bern zu befestigen. Bern wird als Sit ber Central=

immer ein Sauptobjeft einer eindringenden Armee fein. Bern tann aber auch als großes Depot fur bie gange Beftfronte bienen und erlangt baburch eine Bedeutung, Die eine Befestigung wohl rechtfertigt, namentlich wenn bie Werke berfelben als verschanztes Lager für eine größere Armeeabtheilung bienen fonnen. Werben gleichzeitig bie Befestigungen von Thun voll= endet, fo gewinnt die Aarclinie von Aarberg bis Thun ein Starte, die wohl gerignet ift, einen aus bem Sudwesten vorbringenden Feind jum Stehen ju bringen. . Auch biefe Frage ift einer reiflichen Unter= suchung werth.

I. Anlage von Magazinen, Spitaler 2c.

Die Sorge bafur ift gewiß gerechtfertigt, nament= lich für lettere; nun mangelt es uns zwar nicht an einer Angahl größerer Bebaube, die zu biefem Amede eingerichtet und verwendet werden konnen, aber eben bie Ginrichtung fehlt und wird in ber Schnelligfeit nicht zu beschaffen sein; man verläßt fich gewöhnlich auf bie kantonalen Unftalten, allein biefe find boch meiftens beschränkt und tonnen in außerordentlichen Fallen burchaus nicht genugen; wenn wir einmal bie Berwundeten zu Taufenden gahlen, auf mas wir une boch gefaßt machen muffen, fo genugen fammt= liche vorhandenen Rantonalanstalten, fewie Gemeindes spitaler der Westschweiz nicht mehr, und wir riefiren Greuelscenen, wie fie in Sachfen im Jahr 1813 und in Maing im gleichen Jahr vorgekommen find.

K. Sorge fur Depots gur Bilbung ber Erfagmannichaften.

Der Soll-Etat ber schweizerischen Kriegsbataillone ift an fich schwach; einige Wochen strengen Feld= bienftes werden empfindliche Rucken in benfelben rei= Ben; wir muffen baber für Erfaymannschaften forgen; nun bilden wir biefe nicht wohl in ben Rantonen aus, in benen gefampft wird; man muß baber bie bazu taugliche Mannichaft ins Innere verlegen und fie bort ausbilden und nach Bedürfniß zu ben Ba= taillonen ihrer betreffenden Rantone ftogen laffen. Saben wir Rrieg in ber Westschweiz, fo muffen wir bie Refruten in Die Oftschweiz verlegen, aus ihnen zwei bis brei Lager bei Lugern, Burich und Binter= thur zu je 3000, resp. 4500 Mann formiren, alle Instruktoren und altern Offiziere, die nicht in der Armee eingetheilt find, ju ihrer Ausbildung verwen= ben und auf biefe Beife bem Beburfniß nach Erfatgenügen.

L. Bestimmung innerer Linien, auf die ber Rüdzug geben foll.

Berlieren wir unfere zweite Linie, bie im Rampf gegen Frankreich, wie icon bemerkt, die Mare ift, fo muß Sorge getroffen fein, daß wir unferen Rudzug ine Innere fortseten fonnen. Der Rriegeplan muß auch biefe innere Linie ins Auge faffen; nur wenn bie Schweiz bis zum letten Mann und zum letten Thaler, wie man zu fagen pflegt, ben Rrieg fortfest, fann fie ficher fein, ihre Gelbstftandigfeit auf bie Dauer zu behaupten. Gine fcmache, fich felbft auf= behörden, als eigentliche Hauptstadt der Schweiz, I gebende Schweiz geht zu Grunde, wenn man ihr auch augenblicklich aus Gnabe ben Frieden gewährt, ben fie mit allen benkbaren Demüthigungen erkaufen muß. Wenn wir und aber vertheibigen, wie es einem freien Bolke geziemt, so können wir momentan unterliegen, aber untergehen werben wir niemals; immer wird wieder eine Zeit kommen, die und gestattet, bas mackellos bewahrte Banner zu erheben.

M. Sorge für bas Materielle, Gefcuse, Munition, Bagen, Bferbe.

Bereits hat die Bermaltung des Materiellen baruber ihre Borfchlage eingereicht und unterliegen bie= felben ber Brufung; ich tann mich baher turg faffen. 3d mache namentlich auf die Sorge fur die Pferde aufmertfam. Der Bferbestand in ber Schweiz hat merklich abgenommen feit etwa 10 Jahren; es wird manchen Ranton große Muhe toften, feine Befpannun= gen zu beschaffen; nun find in letter Beit zwar feine sehr ansehnliche aber doch sehr viele kleinere Pferdeauffaufe in allen Rantonen fur Rechnung frangofi= fcher und farbinischer Banbler geschehen und zwar haben diefe Raufe, wie mir aus guter Quelle ver= fichert wird, wesentlich ben Mittelschlag unferer Ar= tillerietrainpferde betroffen; ebenfo find manche gute Reitpferbe, an benen wir ohnehin empfindlichen Man= gel haben, ausgeführt worben. Magregeln bagegen follten getroffen werben, bevor es zu fpat ift; bie Bundesbehörde fann zwar im Fall der Roth zu Re= quifitionen greifen, aber wird fie es gerne thun? Ge ift baber beffer, jest eine fleine Unbequemlichfeit, wie ein Pferdeausfuhrverbot, bas am Ende nur einige Spekulanten empfindlich trifft, zu ertragen, als spater zu einer harten Magregel gezwungen fein.

Der Unteroffiziersverein von Bern als Centralfektion des eidgenössischen Unteroffiziersvereins.

In Nr. 10 und 11 der "Schweizerischen Militärzeitung" ist das Referat eines St. Gallichen Offiziers, des herrn Artillerie-Majors hafner, erschienen: "Ueber Unteroffiziersvereine und bie Rothwendigkeit der Fortbilbung der Unteroffiziere."

Der bernische Unteroffiziersverein hat das Referat zum Gegenstande einer eingehenden Diskussion gesmacht und in demselben so viele treffende Wahrheiten, gute Wünsche und Vorschläge gefunden, daß er besichloffen hat, seine vollste Zustimmung gelegentlich auch öffentlich barüber auszusprechen. Diezu bietet uns Anlaß die hinweisung auf die im nächsten herbst in Bern stattsindende Versammlung schweizerischer Unteroffiziere.

Ohne eine eigentliche Kritik jenes Referates zu beabsichtigen, beschränken wir uns für jest auf Giniges, das unserm Berein besonders am herzen liegt,
und in Betreff bessen unsere Ansichten mit denen bes
herrn Majors am vollständigsten zusammengetroffen
find.

Inbem ber Referent unfere Verhaltniffe allfeitig in Erwägung giebt, befürwortet er bie Errichtung von Unteroffizierevereinen und fpricht fich bezüglich ber Organisation folder Bereine babin aus, baß bieselben alle Waffengattungen umschließen follen. Treffend wird babei bemertt: "Der achte Rorpegeift wird hierdurch feineswege lei= ben, vielmehr ber eitle, faliche Rorpsgeift verbrängt werben, ber ohnehin nur ben Ruin einer Armee herbeiführen mußte." Der Artillerie=Major kennt, wie es scheint, auch etwas von einer gewiffen ichwachen Seite, einer vornehmen und barum allzusehr exponirten, nicht haltbaren Pofition, und heben wir daber jenen Sat fur unfere hiefigen, herren Rameraben ber Spezialmaffen zu besonderer Bebergigung bervor.

Ferner heißt es bort: "Reichen Stoff gur Behand = lung für die Unteroffizierevereine bietet bas Rapitel ber Ausbildung in ben militarifden Renntniffen ... Bei einem Blicke auf bas Manovrirfeld der verschie= benen Baffen fteht fofort ein fehr reiches Programm vor unfern Augen. Die Artillerie mit ihren ver= ichiebenen Beschüten, Beschofen und Schufarten und beren Wirfungen; ber Schute mit feiner Terrainteuntnig und beren Benützung; ber Reiter mit feinen Ueberraschungen, mit der Kenntniß, Wartung und Bfiege feines Pferbes; die Infanterie mit ihren Evo= lutionen, bem Feinde wenig Bielpunkte bietenb, mit ihrem mohlgenährten Feuer, und dem Alles über= werfenden Bajonnet; fie Alle werben gerade burch ihre Bereinigung mit Leichtigkeit recht anziehenben und belehrenden Stoff gur Unterhaltung finden."

Auch biesen so unzweifelhafte Wahrheiten enthaltenben Sat heben wir besonders hervor, um damit an einen bessern Sinn wiederum unserer hiesigen Rameraden der Spezialwassen zu appelliren. Das Selbstgefühl rechtsertigt sich nur durch wirkliche Leistungen, und können diese letztern nach allen Ersahrungen wesentlich nur durch ein gemeinsames Zussammenwirken erreicht werden. Der vornehme Absonderungsgeist ist um so weniger gerechtsertigt, als wir Alle das gleiche heilige Gut zu schützen haben, das unsere Bäter — gleichviel ob solche Spetter, Stuffnechte oder Hellebardiere gewesen — mit ihrem Blute errungen. Bor diesem Gedanken sollte jeder "eitle, falsche Korpsgeist", aber auch der fatale Indifferentismus verschwinden.

herr hafner vindigirt endlich ben Unteroffiziersvereinen die Aufgabe, durch freiwillige Anstrengungen so viel als möglich die Lüden auszufüllen, die ber kurze eigentliche Militardienst offen läßt.

Es ift überfluffig, ein weiteres Wort über die Unfichten bes hrn. Majors zu fprechen; fie find für alle biejenigen, die überhaupt über die Sache benten mogen, fo einleuchtend, daß es keiner weitern Aus-